

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten



Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

1.	Einleitung	4
2.	Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Dienste der Offenen Kinder- u Jugendarbeit	4
2.1	Einrichtungen und Dienste in Misburg	4
2.1.1	Jugendzentrum Misburg „Villa“	4
2.1.2	Schülertreff Misburg	5
2.1.3	Kleiner Jugendtreff Ibykusweg	5
2.2	Einrichtungen und Dienste in Anderten	6
2.2.1	Kleiner Jugendtreff Anderten	6
2.2.2	Bauwagen Löwenzahn	6
2.2.3	Jugend und Kinder Mobil / JuKiMob	7
3	Übergreifende Dienste	7
3.1	Jugendschutz/Strassensozialarbeit	7
3.	Bedarfe der Kinder und Jugendlichen	8
3.1	Sozialdaten	8
3.1. 1	Erkenntnisse und Bewertungen der Sozialdaten	9
3.2	Bedarfsermittlungen der Einrichtungen	9
3.2.1	Vorstellung der angewandten Methoden durch Janun	9
3.3.1	Ergebnisse der externen Bedarfsermittlungen von Politik zum Anfassen e.V.	9-10
3.3.4.	Zusammenfassung der Erkenntnisse und Bewertungen	11
4.	Grundsätze und Themen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Misburg Anderten	11
5.1	Netzwerke und Kooperationen der Akteure im Stadtbezirk	11-12
5.1.2	Partizipation	12-13
5.1.3	Gender	13
5.1.4	Prävention	13-14
5.1.5	Inklusion	14
5.1.6	Aufsuchende Arbeit	15
5.1.7	Flexibilität	15
5.2.	Themen	15
5.2.1	Ganztagsschulen und die Offene Kinder und Jugendarbeit	15
5.2.2	Sport und Bewegung	15-16
5.2.4	Medien und Soziale Netzwerke	16
5.2.5	Freiraum und freie Räume, Bolz- und Spielplätze	16-17
5.2.6	Natur in der Sozialen Arbeit	17
5.2.7	Flüchtlinge	18
5.2.8	Alltagskompetenz	18
6.	Herausforderungen, Ziele, Umsetzung – Tabelle	19-22
7.	Zukünftige Angebotsstrukturen in den Einrichtungen	23-28

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

7.1	Budgets der Einrichtungen der OKJA in Misburg-Anderten	28
8.	Fazit und Ausblick- auf zukünftige Themen	29
9.	Literaturverzeichnis:	29
Anlage:	Stellungnahme der AG §78 Kinder und Jugendarbeit	29

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

1. Einleitung

In der sozialräumlichen Koordinierungsrunde (ab jetzt im Text nur in Kurzform SoKo genannt) geht es schwerpunktmäßig um die Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten. Dieser Prozess, der mit einem Ratsauftrag einhergeht, beinhaltet sowohl eine Bedarfs- und Bestandsaufnahme als auch die Entwicklung eines Stadtbezirkskonzeptes für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (ab jetzt im Text nur in Kurzform OKJA genannt). Angestrebt wird eine ressourcenorientierte Kooperation zwischen freien Trägern und kommunalen Einrichtungen einzurichten und neu zu planen soweit sie nicht schon vorhanden ist.

Der Stadtbezirk Misburg – Anderten (SB 5) umfasst die Stadtteile:

- Misburg
- Anderten

Die Erweiterung des Blickfeldes von der Konzentration auf die jeweils eigene Einrichtung hin zum Fokus auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen des gesamten Stadtbezirkes wird durch dieses Konzept gefördert. Die vorhandenen Kooperationen und die eigene Fachlichkeit sind die Basis für alle beteiligten Einrichtungen der OKJA im Stadtbezirk Misburg-Anderten, ein zukunftsfähiges Profil zu geben.

Die OKJA ist Beziehungsarbeit. Unter diesem Aspekt ist es sehr wertvoll, dass viele Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen sich seit vielen Jahren engagieren und eine vertrauliche Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen und auch deren Familien aufgebaut haben. Dies ermöglicht den Pädagog_innen, Potentiale bei den Kindern und Jugendlichen zu entdecken und sie gezielt zu fördern. So kann die Bildungsbeteiligung in einem starken Maß gefördert werden. Die Trägervielfalt ermöglicht durch unterschiedliche Profile unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Sie wird grundsätzlich als positiv erlebt und muss erhalten bleiben.

2. Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Dienste der offenen Kinder- und Jugendarbeit

2.1 Einrichtungen und Dienste in Misburg

2.1.1 Jugendzentrum Misburg „Villa“



Anderter Straße 60C, 30629 Hannover

Das Jugendzentrum Misburg „Villa“ ist eine Einrichtung der LH Hannover, dem Fachbereich Jugend und Familie Bereich Kinder- und Jugendarbeit. Das Jugendzentrum steht Jugendlichen zwischen 13 und 27 Jahren offen und kann ganzjährig genutzt werden. Das Jugendzentrum befindet sich am Ende einer Sackgasse und bietet eine Außenfläche mit ca. 1500m² und eine Grundfläche von 450m² über drei Ebenen. In der unteren Ebene befindet sich der Aufenthaltsraum mit Sitzgelegenheiten und anliegendem DJ-Raum. Des Weiteren befinden sich dort die geräumige Küche, der Billardraum, der Tischtennisraum und der Tanz- und Musikraum. Die zweite Ebene beherbergt das Mitarbeiterbüro, die Fitnessräume und die Werkstatt (Fahrradreparatur, Computerinstandsetzung, Holzarbeiten etc.). In der dritten Ebene befinden sich der Aufnahmerraum, der Computerraum und der Playstationraum. Auf dem Außengelände stehen zwei Fußballtore, ein Basketballkorb und ein Permakulturgarten bereit.

Die Öffnungszeiten sind:



**Bereich Kinder-
und Jugendarbeit**
der Landeshauptstadt Hannover

Montag: 15 - 20 Uhr
Dienstag: 15 - 20 Uhr
Mittwoch: 15 - 20 Uhr (Gruppentag)
Donnerstag: 14 - 18 Uhr (Nachwuchstag für Kinder ab 9 Jahren)
Freitag: 15 - 21 Uhr

Die aktuelle personelle Situation der „Villa“ erfüllt den gängigen städtischen Standard, welcher seit Januar 2007 zwei Vollzeitstellen (1 Erzieher_in und 1 Sozialarbeiter_in) vorsieht.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

2.1.2 Schülertreff Misburg



Der Schülertreff Misburg ist eine Station der Aktion Sonnenstrahl e.V. und richtet sich mit seinem Angebot an Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren.

Die Einrichtung ist räumlich in ein ca. 300qm großes Schwedenhaus in der Ludwig-Jahn-Straße 9 30269 Hannover zu finden und ist mit einer offenen Küche, einer Jungen- und Mädchenecke, sowie einem großen Gemeinschaftsraum und einem separaten Computerraum ausgestattet. Des Weiteren verfügt der Schülertreff über ein ca. 280qm großes Außengelände, welches zum Fußball und Basketball spielen, Trampolin hüpfen, Seilspringen und Lagerfeuer machen und manchmal für den Niedrigseilgarten genutzt wird.

Außerdem bietet der Schülertreff den Kindern und Jugendlichen in der eigenen Fahrradwerkstatt die Möglichkeit, kleine Reparaturen an ihren Rädern zu erlernen.

Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören der pädagogische Mittagstisch und die Hausaufgabenhilfe.

Darüber hinaus werden offene Kinder- und Jugendangebote vorgehalten.

Als weiteres sind Ferienangebote, verschiedenen Projekte mit anderen Kinder – und Jugendeinrichtungen im Stadtteil zu nennen.

Die Personalausstattung umfasst eine Pädagogin und eine Erzieherin mit jeweils 20 Stunden.

Unsere Öffnungszeiten und Programm / Wochenübersicht:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
13.00 bis 14.00 Uhr Mittagstisch	13.00 bis 14.00 Uhr Mittagstisch	13.00 bis 14.00 Uhr Mittagstisch	13.00 bis 14.00 Uhr Mittagstisch	12.30 bis 14.00 Uhr Mittagstisch
14.00 bis 15.00 Uhr Hausaufgabenhilfe	14.00 bis 15.00 Uhr Hausaufgabenhilfe	14.00 bis 15.00 Uhr Hausaufgabenhilfe	14.00 bis 15.00 Uhr Hausaufgabenhilfe	14.00 bis 15.00 Uhr Hausaufgabenhilfe
14.00 bis 17.00 Uhr Offene Tür	14.00 bis 17.00 Uhr Offene Tür	14.00 bis 17.00 Uhr Offene Tür	14.00 bis 17.00 Uhr Offene Tür	14.00 bis 16.00 Uhr Offene Tür
Wechselnde Angebote / nach Bedarf	Angebote aus der Gewaltfreien Kommunikation	Filmnachmittag	Angebote aus der Erlebnispädagogik	Wechselnde Angebote / nach Bedarf

2.1.3 Kleiner Jugendtreff Ibykusweg

Ibykusweg 2, 30629 Hannover

Der kleine Jugendtreff Ibykusweg ist eine Einrichtung der Landeshauptstadt Hannover-Fachbereich Jugend und Familie- Bereich Kinder- und Jugendarbeit.

Sie richtet sich mit ihrem Angebot an Mädchen und Jungen im Alter zwischen 8 und 21 Jahren.

Die Einrichtung ist räumlich in einer 74 qm großen 3-Zimmer-Hochpaterre-Wohnung eines Mietshauses untergebracht und liegt in dem Mitte der 90er Jahren neu entstandenem Wohngebiet Steinbruchfeld im Stadtteil Misburg-Nord.

Neben dem Mitarbeiterbüro, gibt es eine Küche mit einem Esstisch zum gemeinsamen Kochen und Essen, einen Toberaum und den Aufenthaltsraum mit Kicker und Sitzgelegenheiten. Den Kindern und Jugendlichen stehen zwei PC's zur Verfügung. Alltagsberatung, Kreative Arbeiten und Kochen oder Backen sind regelmäßige Angebote im Jugendtreff. Außerdem verfügt die Einrichtung über eine kleine Terrasse. Durch die Erschließung und Bebauung angrenzender Areale ist dieses Wohngebiet immer noch und aktuell stark im Wachsen begriffen.

Die Öffnungszeiten sind täglich von 13 Uhr bis 18 Uhr.



2.2 Einrichtungen und Dienste Andertens

2.2.1 Kleiner Jugendtreff Anderten



Der Kleine Jugendtreff Anderten ist seit dem 04.02.2015 im Friedrich-Wilhelm-Fitzner-Weg 3 zu finden. Der Träger ist die Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken, Wilhelm-Busch-Str. 12, 30167 Hannover.

Der Neubau ist 140 qm groß und besteht aus einem großen Raum mit Küchenecke, der multifunktional genutzt wird für Kochaktionen, Filmabende, Disco und mehr. Einen Computerraum, einen Raum mit Bastecke und Platz für Spielkonsolen und TV. Der Jugendtreff verfügt über eine Terrasse und ein ca. 350 qm großes Außengelände mit Sitzbänken, Hängematte und Rasenfläche. Der Jugendtreff liegt in unmittelbarer Nähe der Haupt- und Grundschule mit zwei Bolzplätzen, Beachvolleyballfeld, Basketballkorb, Tischtennisplatten und Spielplatz sowie der beiden Sportvereine und dem kleinen Hallenbad.

Das Mitarbeiter_innenteam besteht momentan aus einer Sozialpädagogin mit 30 Stunden, einem geringfügig beschäftigten Mitarbeiter auf 400,- € Basis. Die festen Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 14 – 19 Uhr für Mädchen und Jungen von 10 – 18 Jahren, Mittwoch von 15 - 18 Uhr dürfen auch Kinder ab 6 Jahren den Jugendtreff besuchen. Die große Altersspanne ist in Anbetracht des Personalschlüssels als problematisch zu betrachten. Ein- bis zweimal im Monat finden Aktionen am Wochenende statt. Der Jugendtreff bietet gesonderte Ferienöffnungszeiten und - Aktionen.



2.2.2 Bauwagen Löwenzahn

Der Bauwagentreff im Spreeweg in Anderten besteht nunmehr seit über 16 Jahren und wird zurzeit von 33 Kindern und Jugendlichen aus Anderten / Misburg regelmäßig genutzt.

Das Gelände des Stadtentwässerungsamtes ist ein idealer Ort um in einem geschützten Raum dem Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen nach chillen, freiem Spiel, Austausch und Kreativität, nachzukommen.

Das „Programm“ ist im Wesentlichen von den Wünschen, Ideen und situativen Begebenheiten der Kinder und Jugendlichen abhängig und mit Ihrer Beteiligung gestaltet.

Dabei spielt die Begrenztheit des Bauwagens in Verbindung mit dem Wetter oft eine wichtige Rolle. Die daraus entstehenden Herausforderungen gilt es zu bearbeiten und Lösungen zu finden, um sich die Situation am Bauwagentreff angenehmer zu gestalten.

Hierbei entstand z.B. eine überdachte Terrasse als erweiterter Wetterschutz und ein Lehm –Ofen zum Pizzabacken. Fragen der Holzbeschaffung zum Beheizen des Ofens, dem Wasser zum Abwasch oder dem Strom für Licht, Musik und Handyladung, gilt es gemeinsam zu lösen.

Fester Bestandteile des Tagesablaufs ist eine kleine Mahlzeit die von den Kindern und Jugendlichen zubereitet wird. Der gemeinsam gewählte Treffpunkt am Bauwagen dient vor allem dem Austausch, dem kennen lernen der Anderen und der Entspannung, aber auch dem Drang nach toben und Bewegung nachzugehen, der nach manchen Schultagen besonders zu spüren ist. Die kleine Mahlzeit dient bei einigen Besuchern vorrangig den Hunger zu stillen während Anderen der Spaß an der Ausrichtung eines kleinen „Restaurants“ Antriebsfeder ist.

Dabei haben die Jahreszeiten einen wesentlichen Einfluss auf die Zubereitung der kleinen Snacks. So wird in den kälteren Monaten in denen der Ofen im Bauwagen brennt, dieser auch als Herdstelle genutzt, während sich an den warmen Tagen der Bauwagen auch schnell in eine Eis-Bar mit Milch - Shakes verwandelt. Betreut wird der Bauwagen durch zwei Honorarkräfte je 1mal männlich / weiblich (Sozialpädagogin) und einem Hauptamtlichen aus dem Verband.

Die große Zahl der Besucher auf relativ (Wetter) beengtem Raum, erfordert eine Erweiterung der Öffnungszeiten, durch die auch auf die Altersstruktur eingegangen werden kann.

Hier gilt es die Arbeit am Bauwagentreff in der Zukunft abzusichern und eine Regelfinanzierung zu erlangen. Grundidee ist es auch weiterhin ehrenamtliche Juleicas, die evtl. selbst als Kinder und Jugendliche den Bauwagentreff genossen haben zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit einzusetzen.

Dies kann allerdings die Fachkräfte nicht ersetzen.

2.2.3 JuKiMob

(Am Steinbruch 12, 30449 Hannover,
Standort in Anderten:

NILEG- Parkplatz/ Königsberger Ring)

Jugend- und Kindermobil JuKiMob

(Am Steinbruch 12, 30449 Hannover, Standort in Anderten: NILEG- Parkplatz/ Königsberger Ring)



Das JuKiMob ist ein altes umgebautes Feuerwehrauto, das mit pädagogischen Spielmaterialien gefüllt ist. Dieses Spielmobil befindet sich in Trägerschaft des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Bezirk Hannover e.V.

Die Einrichtung richtet sich als offenes mobiles Angebot an Kinder, im Schwerpunkt zwischen 6 und 13 Jahren. Da das Angebot sich im öffentlichen Raum verortet, sind auch Eltern, Geschwisterkinder und jüngere Kinder Teil der Besucher_innenstruktur. Das JuKiMob ist immer am gleichen Wochentag an einem festgelegten Standort zu finden, im Stadtbezirk Misburg- Anderten ist dies zur Zeit der NILEG – Parkplatz am Königsberger Ring, donnerstags zwischen 14 und 17 Uhr. An den anderen Tagen ist das JuKiMob an anderen Standorten aktiv. Als weitere Angebote des JuKiMob sind Ferienmaßnahmen, mehrtägige Projekte, Ausflüge und Freizeiten zu nennen.

Das JuKiMob ist im Stadtbezirk insofern ein Sonderfall, da es als stadtweites Angebot zwar zurzeit auch im Stadtbezirk Misburg- Anderten aktiv ist, sein Budget jedoch nicht direkt dem Stadtbezirk zur Verfügung steht. Das Gesamtbudget für die Arbeit des JuKiMob im Stadtgebiet Hannovers beträgt 96.330 Euro. Im Interesse einer zuverlässigen Kontinuität strebt das JuKiMob zwar ein längerfristiges Arbeiten an den einzelnen Standorten an, dennoch kann es bei Änderungen der Bedarfslage nötig sein, Standorte und evtl. auch Stadtbezirke zu wechseln. Außerdem können Ferienangebote/ Projekte/ Sonderaktionen aufgrund der stadtweiten Aktivitäten nur anteilig oder für mehrere Standorte gekoppelt stattfinden.

Die Personalausstattung umfasst insgesamt zur Zeit eine Sozialpädagogin mit 27 Stunden, eine Sozialpädagogin mit 20 Stunden und eine Sozialpädagogin mit 15 Stunden, für den Standort Anderten bedeutet das zur Zeit 20 Personalstunden pro Woche.

3 Übergreifende Dienste

3.1 Jugendschutz/Straßensozialarbeit

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Der Jugendschutz/Straßensozialarbeit arbeitet als OE Stadtweit sowie sozialräumlich orientiert in den einzelnen Stadtteilen. Die Straßensozialarbeit ist ständiges Mitglied der Sozialräumlichen Koordinationsrunde. Die Straßensozialarbeit unterstützt die Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk bei aufsuchender und mobiler Arbeit.

Straßensozialarbeit wendet sich Personen im öffentlichen Raum zu, die in der Regel von anderen sozialen Diensten nicht mehr erreicht werden. Für sie sind die Straßen und Plätze von zentraler Bedeutung und werden zeitweise zu ihrem Lebensmittelpunkt.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

4. Bedarfe der Kinder und Jugendlichen

4.1 Sozialdaten

Stadtteil	Bewohner gesamt ¹	Davon 0-17 Jahre ²	Davon 6-17 Jahre ³	Davon 18- 26 Jahre	Davon Migration 6-17 Jahre ⁴	Davon Migration 18-26 ⁵	Davon Transfer- leistungen 0-17Jahre ⁶
					Stadtweit 44 % 6-17 Jahre		Stadtweit 25%
Misburg-Nord	22.097	3.497	2.417	2.164	821	663	738
Misburg-Süd	2.756	417	271	342	596	97	90
Anderten	7.676	1.121	735	706	257	185	186
Gesamt	32.529	5035	3423	3212	1674	945	1014

Stadtteil	6-9 Jahre	10-15 Jahre	16-17 Jahre
Misburg-Nord	747	1.234	436
Misburg-Süd	80	141	50
Anderten	279	336	120
Gesamt	1.106	1.711	606

	Gymnasial- empfehlung ¹ (Schuljahr 2013/2014) 4. Jahrgang	Hauptschul- empfehlung (Schuljahr 2013/2014) 4. Jahrgang	Realschul- empfehlung (Schuljahr 2013/2014) 4. Jahrgang
	Stadtweit 47,2%	Stadtweit 18,5%	Stadtweit 34,3%
Misburg- Nord	99	37	50
Misburg- Süd	0	0	0
Anderten	33	4	27

¹ Sozialdaten vom 1.1.2014

² Sozialdaten vom 1.1.2014

³ Sozialdaten vom 1.1.2014

⁴ Sozialdaten vom 1.1.2014

⁵ Sozialdaten vom 1.1.2014

⁶ Sozialdaten aus Dezember 2012, somit können kleine Abweichungen zu den Prozentzahlen entstehen.

4.1. 1 Erkenntnisse und Bewertungen der Sozialdaten

Aus den Sozialdaten für den Stadtbezirk Misburg-Anderten wird sehr deutlich, dass ein hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen im Stadtbezirk besteht. Über 6000 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 26 Jahren leben im Stadtbezirk und sind somit potentielle Besucher_innen der unterschiedlichen Einrichtungen (Jugendtreffs und Schülertreff, Jugendzentrum und andere Institutionen). Zudem ist zu berücksichtigen, dass eine zunehmend mobilere Jugend nicht Halt macht vor Stadtbezirksgrenzen – aus angrenzenden Stadtbezirken werden die Einrichtungen ebenfalls besucht.

Daraus resultiert, dass die Quantität an Kindern und Jugendlichen mit zu wenigen Personalstellen im Stadtbezirk häufigen betreuungsrelevanten und pädagogischen Engpässen unterworfen ist. Laut Ulrich Deinets These kann Jugendarbeit 10% der im Stadtbezirk lebenden Kinder und Jugendlichen erreichen (Schmidt in Deinet; 2013; S.14) ; Damit erreichen wir 600 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 26 Jahren im Stadtbezirk.

Ein besonderer Blick muss in Zukunft auf die Mikrobezirke „Königsberger Ring“ in Anderten und das Steinbruchfeld in Misburg Nord gerichtet werden, da sich diese Gebiete einer gewissen Abspaltung vom Rest des Stadtbezirks gegenüber sehen.

Insgesamt gilt es, den sozialräumlichen Blick auf den Stadtbezirk zu schärfen. Das bedeutet, dass Kinder- und Jugendarbeit eine Expertin für die Lebenswelten *und* Sozialräume von Kindern und Jugendlichen werden muss. Hierzu benötigt die Kinder- und Jugendarbeit eine gesteigerte sozialräumliche Kompetenz, die sie nur über die Ausweitung ihres Methodenrepertoires erlangen kann.

4.2 Bedarfsermittlungen der Einrichtungen

4.2.1 Vorstellung der angewandten Methoden durch Janun

Nach einem Input und Workshop zum Thema Sozialräumliche Methoden haben die Einrichtungen der OKJA 2-3 Methoden ausgewählt, die sie erproben und Daten sowie Erkenntnisse gewinnen wollten. Es folgte eine Umsetzungsphase in der Daten gesammelt und zusammenfassend der Soko vorgestellt wurden.

Nach der Vorstellung der erhobenen Daten aus den **einzelnen Einrichtungen** wurden die Zusammenfassungen/Fazits zusammengeführt um einen **Gesamtblick auf den Stadtteil Misburg/Anderten** zu bekommen. Methodisch ging es hierbei darum, einen Blick auf den Stadtteil zu werfen um beispielsweise festzustellen welche Orte im Allgemeinen von Jugendlichen im Sozialraum genutzt und welche ggf. gemieden werden.

„Gute Orte“ aus Sicht von Kindern und Jugendlichen sind zusammenfassend

- Orte, um Freunde zu treffen (Treffe und Sozialraum / Kinder und Jugendliche)
- Orte um „sehen und gesehen“ zu werden (Jugendliche)
- Orte, um (Spiel,- Bewegungs-) Angebote wahrzunehmen (Kinder und Jugendliche)
- Unbeaufsichtigte Orte (Jugendliche)
- Orte, an denen sie willkommen sind (Kinder und Jugendliche)
- Zu Hause (Lieblingssort von vielen Jungen)

„Blöde Orte“

- Viele Kinder und Jugendliche, die in Misburg/Anderten wohnen kennen keine Orte, die sie „blöd“ finden.
- Allgemein werden z.B. „Alkoholiker“, „Drogendealer“ und Müll als unangenehm wahrgenommen.

Der Bewegungsradius von Kindern und Jugendlichen erhöht sich mit zunehmendem Alter. Im Jugendalter gewinnt das Thema „Shopping“ an Bedeutung. Hierbei gewinnt auch die Innenstadt als Treffpunkt bzw. als Freizeitaufenthalt an Bedeutung. Während für Kinder die Innenstadt in der Regel unattraktiv ist, wird für Jugendliche die eigenständige Erschließung der Innenstadt zu einem wichtigen Schritt in die Erwachsenenwelt. Gleichzeitig wird das Thema „gesehen werden“ im Sozialraum für Mädchen und Jungen gleichermaßen wichtig. Hierfür suchen Jugendliche auch im eigenen Stadtteil Orte/Plätze auf, die ihnen die Möglichkeit eines unverbindlichen Treffpunktes und die Möglichkeit „sehen und gesehen werden“ bieten. In diesem Zusammenhang ist ein attraktiver Stadtteilplatz, an dem viele

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

Menschen verkehren (Einkaufen, Gastronomie etc.) für Jugendliche wichtig. Insbesondere wenn die Fahrt in die Innenstadt nur selten oder gar nicht möglich ist, wenn sie z.B. nicht im Besitz einer Fahrkarte sind.

Durch die Methode Zeitbudget wurde festgestellt, dass viele Kinder und Jugendliche tendenziell wenig Zeit mit der Familie verbringen.

- Die Zeit von Kindern und Jugendlichen ist oft verplant.

Hausaufgaben nehmen viel Zeit in Anspruch.

- Ein wichtiges Thema ist außerdem, dass Jugendliche auffallend viel Zeit mit ihren Smartphones verbringen.
Von vielen pädagogischen Mitarbeiter_innen wird berichtet, dass das Thema Ernährung/kochen/gemeinsam essen für Kinder und Jugendliche (Mädchen und Jungen) in den Treffs eine hohe Bedeutung hat.
Wichtig in diesem Zusammenhang scheint den Kindern und Jugendlichen besonders der Aspekt „**gemeinsam** kochen, **gemeinsam** essen“ zu sein. Durch die Zeitbudgets wurde sichtbar (siehe oben) dass wenig Zeit mit/in den Familien verbracht wird. Vielleicht gibt es einen Zusammenhang zwischen diesen beiden Punkten.

Mit Hilfe der sozialräumlichen Methoden konnte folgendes festgestellt werden:

- Misburg/Anderten wird als „guter“ Stadtteil wahrgenommen, die vielen Grünflächen werden geschätzt.
- Tendenziell fühlen sich Kinder und Jugendliche sicher.
- Besucherschaft der Einrichtungen kommt tendenziell aus dem nahen Wohnbereich.
- Die aktuellen Öffnungszeiten in den Einrichtungen entsprechen den „Freizeiten“ der Besucher_innen. Aus den angewandten Methoden haben sich für die Soko Misburg/Anderten neue Fragen entwickelt
- in wie weit spielt das Wochenende für die OKJA eine Rolle?
- in wie weit spielt die Ferienzeit für die OKJA eine Rolle?
- wie kann die Kooperation zwischen Schule und OKJA verstärkt werden?
- Sind „jugendliche Flüchtlinge“ ein Thema, für das die Soko ein Handlungskonzept im Rahmen ihrer Möglichkeiten entwickelt sollte?

Im nächsten Schritt wurden aus den Zusammenfassungen die wichtigsten Punkte herausgearbeitet. Mit dem Blick in den Sozialraum wurde von vielen Mitarbeiter_innen der Treffs das Thema „**Freiflächen**“ als wichtig eingestuft. Gemeint sind durch Kinder und Jugendliche „**besetzte Orte**“ im Sozialraum, die (pädagogisch) **unbeaufsichtigt** bleiben sollen (Steinbruch, Treffpunkte am Kanal etc.). Zum anderen ist gemeint, dass **Freiflächen altersgerecht** in der Vielfalt der unterschiedlichen Bedarfe **gestaltet** bzw. **zur Verfügung gestellt** werden sollten (z.B. Liegewiese/Spielorte/selbstbestimmte Gestaltungsflächen). Hier finden sowohl die Vorstellungen/Wünsche von Kindern und Jugendlichen Berücksichtigung als auch der fachliche Blick der Pädagog_innen.

4.3.1 Ergebnisse der externen Bedarfsermittlungen von Politik zum Anfassen e.V.

Die externe Bedarfsermittlung im Stadtbezirk Misburg- Anderten wurde durch den Verein „Politik zum Anfassen“ durchgeführt. Dieser Verein entwickelte mit einer achten Klasse des Kurt-Schwitters-Gymnasiums einen Fragebogen zum Thema „Jugendarbeit in Misburg- Anderten“, der auch mit den Mitgliedern der Soko abgestimmt wurde.

Insgesamt haben 636 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren schulformübergreifend an der Umfrage teilgenommen, es wurden annähernd so viele Mädchen wie Jugend befragt. Der Großteil (59%) der Befragten war zwischen 11 und 14 Jahren alt. 60% der Befragten haben ihren Wohnsitz im Stadtbezirk, und zwar 32% in Misburg- Nord, 8% in Misburg- Süd und 20% in Anderten, der Rest kam aus den Nachbarbezirken.

Allgemein ist zu bemerken, dass keine Daten zu besonderen Mikrobezirken wie das Steinbruchsfeld in Misburg- Nord oder der Königsberger Ring in Anderten erhoben wurden.

Zur allgemeinen Situation lässt sich feststellen, dass sich ein Großteil der Befragten im Stadtbezirk sehr wohl und sicher fühlt und aus sehr unauffälligen sozialen Verhältnissen stammt: 65% der Befragten leben bei beiden Elternteilen, fast jede zweite Familie wird allein von der deutschen Sprache und Kultur beeinflusst. Das Verhältnis zur Mutter wird überwiegend (60%) positiv beurteilt.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

Problematischer hingegen scheint das Verhältnis zum Vater zu sein, vor allem bei den Älteren. Auffällig ist auch die hohe Zahl an Kindern und Jugendlichen (58%), die regelmäßig auf kleinere Geschwister aufpassen müssen.

Zum Freizeitverhalten ist festzustellen, dass einem Großteil der Befragten die Menge ihrer freien/ unverplanten Zeit als ausreichend erscheint. Je älter sie jedoch waren, desto seltener bestätigten die Befragten, dass sie noch genug Freizeit zur Verfügung haben. Diese verbringen die Schüler am liebsten mit ihren Freunden. Insgesamt sind die Kinder und Jugendlichen zu 80% mit den Freizeitangeboten zufrieden. Beliebte Aktivitäten sind: Freunde treffen, Familienaktivitäten, Sport, Kreative Hobbies und PC- Spiele.

Hinsichtlich der Kinder- und Jugendeinrichtungen stellte sich heraus, dass diese oftmals nicht ausreichend bekannt sind: 50% der Befragten gaben an, die Kinder- und Jugendeinrichtungen zu kennen. Allerdings wirkt sich der Bekanntheitsgrad nicht negativ auf die Besucher_innenzahlen aus, denn 30% der Befragten besuchen regelmäßig die Kinder- und Jugendeinrichtungen, davon sogar 4% täglich.

Zum Thema „Schule“ wurde festgestellt, dass sich der überwiegende Anteil in der Schule sehr wohl fühlt. Auf 16% der Befragten trifft dies allerdings nicht zu. Schüler fordern mehr Mitspracherechte! Die Teilnehmer der Umfrage gaben an, dass sie in der Schule und der Familie deutlich öfter ihre Meinung kundtun möchten als das bisher der Fall war. Außerdem wird auch die Forderung nach mehr Engagement der Erwachsenen laut.

Der Alkohol- und Drogenkonsum wird von den Befragten als nicht problematisch dargestellt. Anderes das Thema „Gewalt“: Fast zwei Drittel berichten von eigenen Gewalterfahrungen (erlebt oder ausgeübt), vor allem draußen und in der Schule.

Abschließend wurde das Thema „öffentliche Verkehrsmittel“ genauer beleuchtet. 40% der Teilnehmer sind auf eine Monatsfahrkarte angewiesen und besitzen diese auch. Trotzdem gibt es noch einen kleinen Anteil an Kindern, die, obwohl sie dringend eine solche Fahrkarte bräuchten, nicht in deren Genuss kommen. Mit der Anbindung an Bus und Bahn ist fast die Hälfte der Jugend sehr zufrieden!

4.3.2 Zusammenfassung der Erkenntnisse und Bewertungen

Zur Umfrage ist einschränkend zu sagen, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass manche Kinder und Jugendlichen doppelt erfasst wurden (z.B. in der Schule, in der Einrichtung, im Sozialraum). Auch führte der ungünstige Befragungszeitraum Anfang Januar dazu, dass aus dem Sozialraum (also Treffpunkten im Stadtteil) selbst wenig Umfrageergebnisse stammen, sowie aus manchen Einrichtungen (z.B. Jugend- und Kindermobil JuKiMob) keine bzw. nur wenige Ergebnisse einfließen konnten.

Auch bleibt festzustellen, dass nur 60% der Befragten tatsächlich aus dem Stadtbezirk stammen und es kaum Ergebnisse zu der Altersgruppe der Jugendlichen ab 18 Jahren gibt. Des Weiteren ergibt die Befragung keine Ergebnisse zu kleineren Wohnquartieren im Stadtbezirk, die über eine ganz eigenständige Prägung verfügen (Steinbruchsfeld, Königsberger Ring)

Diese Einschränkungen zeigen auf, dass dieser Umfrage nicht die Bedeutung einer repräsentativen Studie zugewiesen werden darf und die Ergebnisse lediglich als Tendenzen zu werten sind, die im Einzelfall weiter zu vertiefen sind.

Folgende Punkte ergeben sich aus der Bewertung und werden in die weitere Arbeit der Soko mit einfließen:

Der Bekanntheitsgrad der Einrichtungen sollte noch weiter erhöht werden. Dazu möchte sich die Soko auf öffentlichkeitswirksame Maßnahmen verständigen.

Als weiteres Thema zeichnet sich aus der Befragung die hohe Bedeutung von Familie, vor allem unter dem Blickwinkel der problematischen Aspekte (Verantwortung für kleinere Geschwister, Verhältnis zum Vater) ab.

5. Grundsätze und Themen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Misburg - Anderten

5.1 Netzwerke und Kooperationen der Akteure im Stadtbezirk

Die Kinder und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk Misburg/ Anderten sind durch vielfältige Gremienarbeit in dem Stadtbezirk integriert und vernetzt. Durch die Trägerübergreifende Vernetzung der Einrichtungen, wird der Informationsfluss von stadtteilrelevanten Themen garantiert und aufrechterhalten sowie der persönliche und direkte Austausch auf anderen Ebenen gefördert. Ebenso entsteht durch die intensive Vernetzung Kooperation mit Schulen, Vereinen, Kirchengemeinden u. a. Bildungseinrichtungen im Stadtbezirk.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

Bildungsnetzwerk (BiNe):

Das BiNe ist ein Zusammenschluss von unterschiedlichen schulischen –und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie dem KSD, dem Stadtbezirksmanagement, Jugendbildungscoordination, sämtliche Schulen, Stadtteilkultur und vielen anderen. Hier werden hauptsächlich informelle und Nonformale Bildungsthemen bearbeitet und diskutiert.

Stadtteil-Gesprächs-Runde Misburg:

Das Organ des Stadtteils mit Vertreter_innen aus Politik (Bezirksrat), Schule, Polizei/Jugendkontaktbeamter, KSD, Stadtbezirksmanagement, Jugendbildungscoordination, Schulen, Stadtteilkultur und vielen anderen. Hier werden aktuelle Themen des Stadtteils aufgegriffen, Stadtteilstoffe organisiert oder für den Stadtteil relevante, Berichte gemacht, einfordert und Aufgaben delegiert.

Anderter Runde:

Dieses Organ ist der Gegenpart zur Stadtteil-Gesprächs-runde von Misburg. In dieser Gesprächsrunde sind ebenfalls Vertreter_innen aus Politik (Bezirksrat), Schule, Polizei/Jugendkontaktbeamter, KSD, Stadtbezirksmanagement, Jugendbildungscoordination, Schulen, Stadtteilkultur und vielen anderen. Sowohl die Misburger als auch die Anderter Stadtteilgesprächs-runde wird von der Stadtteilkultur einberufen und organisiert.

Sozialräumliche Koordinierungsrunde (SOKO):

Dieses Gremium setzt sich zusammen aus Einrichtungen der OKJA, die Zuwendungen aus dem Fachbereich Jugend und Familie erhalten. Wie in der Einleitung beschrieben arbeitet dieses Gremium an einem Ratsauftrag im Rahmen der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit und erstellt ein Stadtbezirkskonzept für die OKJA in Misburg-Anderten. Dazu gehören: der Schülertreff Misburg, der JT Ibykusweg, das Jugendzentrum Misburg, das JuKiMob, der Löwenzahnbauwagen, der JT Anderten, ein Vertreter des Stadtjugendringes, ein Vertreter des Jugendschutzes/ Strassensozialarbeit, die Jugendbildungscoordination und punktuell das Stadtbezirksmanagement.

Austauschrunde zu Flüchtlingen

Vierteljährlich trifft sich die bereichsübergreifende Vernetzungsrunde zu dem Thema Flüchtlinge in Misburg-Anderten.

In dieser Runde wird nicht über einzelne Flüchtlinge gesprochen, sondern allgemein für den Stadtbezirk Misburg-Anderten (in allen Bereichen von Krippe bis Jugendzentren und in anderen Institutionen) überlegt, wie die Flüchtlinge im Stadtbezirk möglichst gut begleitet werden können oder, wie Übergänge geschaffen werden können zu bestimmten Einrichtungen, Beratungsstellen oder Wohnungen.

5.1.2 Partizipation

Der partizipatorische Ansatz ist für alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk von großer Bedeutung. Abhängig von der spezifischen Zusammensetzung der Besucher_innenstruktur der jeweiligen Einrichtung (z.B. in Bezug auf Alter, Schulbesuch, allg. Erfahrung mit Partizipationsformen in der Familie, u.a.) gibt es eine große Bandbreite von Beteiligungs- und Teilhabeformen bis hin zur Unterstützung bei der Selbstorganisation.

Ziel ist die Förderung von Selbstbestimmung und das Erfahren von Selbstwirksamkeit. Kinder und Jugendliche sollen sich ernst genommen fühlen und lernen, sich in Aushandlungsprozesse zu begeben und sich dort aktiv und konstruktiv einzubringen. Damit trägt der partizipatorische Ansatz wesentlich zur Persönlichkeitsbildung und zum demokratischen Lernen bei.

Kinder und Jugendliche können in den Einrichtungen bei der Gestaltung von Raum- und Zeitstruktur, bei der Neuanschaffung von Material, der Planung von Angeboten; kurzum: bei der Gestaltung des gesamten Einrichtungsalltages partizipieren.

Darüber hinaus sehen die Mitarbeiter_innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk ihre Verantwortung darin, über die Einrichtungsgrenzen hinaus Partizipation dort zu fördern, wo entsprechende Bedarfe und Bedürfnisse erkannt werden. Sie setzen sich also als Lobby für Kinder und Jugendliche dort ein, wo diese (noch) kein Gehör finden bzw. unterstützen Kinder und Jugendliche darin, dort partizipieren zu können. Des Weiteren begeben sich die Mitarbeiter_innen selbst in Aushandlungsprozesse mit Kindern und Jugendlichen und begleiten Teilhabeprozesse dort, wo Begleitung (noch) nötig ist.

Damit Kinder und Jugendliche selbst ihre Bedürfnisse und Belange artikulieren können, ist es darüber hinaus wichtig, dass sie Freiräume finden, wo sie sich selbstständig ausprobieren und erproben können. Solche Freiräume zu schaffen bzw. bestehende Freiräume zu erhalten, ist ebenfalls ein Thema, für das sich die Mitarbeitenden der Einrichtungen im Stadtbezirk einsetzen wollen.

5.1.3 Gender

Die Verpflichtung zur Umsetzung und Beachtung von Gleichstellung im Sinne des "Gender Mainstreaming" ist verankert in Bundesgesetzen wie zum Beispiel bei der Kinder- und Jugendhilfe (§ 9 Nr. 3 SGB VIII) Zitat: „Bei der Aufgabenerfüllung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe müssen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigt, Benachteiligungen abgebaut und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden.“

Gender Mainstreaming fragt dabei auch nach den gesellschaftlichen Ursachen von Unterschieden und Unterscheidungen. Mit dieser Strategie sollen geschlechtsbezogene Rollenzuschreibungen überwunden, Benachteiligungen verhindert und Gleichstellung gefördert werden.

Grundsätzlich werden dabei ebenfalls personenbezogenen Merkmale wie Hautfarbe und ethnische Herkunft, Religion und Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexuelle Identität Berücksichtigung finden.

Geschlechterdifferenziertes pädagogisches Handeln bedarf einer konkreten, klaren persönlichen Haltung als Grundlage. Eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person, dem eigenen Geschlecht, dem Zusammenhang zwischen persönlichen Merkmalen, Verhalten, Ansichten sowie der eigenen Geschichte als Junge oder Mädchen, als Mann oder Frau, also der sozialen Geschlechterrolle, ist Voraussetzung. Eine stetige Reflexion des pädagogischen Handelns im Alltag im Hinblick darauf und auf die Auswirkung ist ebenso wichtig, um Gender als Haltung praktizieren zu können.

Die Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen sind diesem Grundsatz verpflichtet. Sie arbeiten geschlechtergerecht, geschlechterbewusst, aber auch geschlechterübergreifend und streben ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis der Besucher_innen in ihren Einrichtungen an. Gender Mainstreaming entfaltet insbesondere durch das Verhalten des Personals Wirkung in Bezug auf die Mädchen und Jungen und ist auch keine reine Verwaltungsvorschrift, „die erledigt oder abgehakt werden kann, sondern ist vielmehr als Prozess zu realisieren, der eine möglichst breite Beteiligung in den Einrichtungen der OKJA benötigt.

Eine wesentliche Voraussetzung ist eine ausgeglichene personelle Besetzung im Sozialraum mit Frauen und Männern. In den Einrichtungen im Stadtbezirk arbeiten hauptamtlich entweder Frauen oder Männer. Ausgleich schaffen bisher Honorarkräfte des jeweils anderen Geschlechts. Gender Mainstreaming in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bedeutet nicht, dass Einrichtungen ständig beide Geschlechter ‚bedienen‘ müssen (vgl. Bentheim u. a 2004, S.13ff):

5.1.4 Prävention

Der Begriff der Prävention (lateinisch *praevenire* „zuvorkommen“) bezeichnet Maßnahmen und Aktionen zur Abwendung von unerwünschten Ereignissen oder Zuständen, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eintreffen könnten.

Zur Differenzierung des Begriffes muss zunächst unterschieden werden in **Verhaltensprävention**, bei denen das Handeln einzelner Personen im Fokus steht und **Verhältnisprävention**, bei der das Umfeld der Betroffenen und deren Lebensumstände berücksichtigt werden.

Zur weiteren Unterteilung wurden die Begriffe der primären -, sekundären -, tertiären – und quartären - , sowie der Primordialprävention etabliert.

Mit dem Ende des 20. Jahrhunderts kamen Programme der universellen, selektiven und indizierten Prävention dazu. Die Primärprävention richtet sich ungezielt und vor Eintritt einer konkreten Gefährdungssituation an potentiell betroffene Personen; die Primordialprävention insbesondere auf gesellschaftliche Risikofaktoren. Sekundärprävention richtet Programme aus, die an als bereits gefährdete Personengruppen adressiert sind. Tertiärprävention beschreibt Interventionen nach dem Eintreten eines Ereignisses, die einer weiteren Negativspirale entgegenwirken sollen.

Quartärprävention ist die Bezeichnung quasi rückfallprophylaktischer Maßnahmen.

Ungeachtet der zeitlichen Dimension der Ereignisse beziehen universelle Präventionsmaßnahmen die gesamte Bevölkerung mit ein, selektive Prävention potentiell gefährdete Personengruppen und indizierte Prävention bereits betroffene Menschen. Im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit interessieren uns professionelle Fachkräfte vor allem die Themen der Drogen-, Gewalt- und Kriminalprävention, sowie die Gesundheitsprävention und die pädagogische Prävention als Vermeidung und Versuch des Ausgleichs bei Kindern und Jugendlichen mit bildungsfernen Elternhäusern und Lernschwierigkeiten.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

Präventive Ansätze beziehen natürlich auch die Gestaltung der Lebensräume der Kinder und Jugendlichen mit ein, um zur Verbesserung der sozialen Lebenslage junger Menschen beizutragen. In der pädagogischen präventiven Arbeit geht es im Rahmen der Primärprävention um die Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen, sowie der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und dem Abbau von Benachteiligung. Durch den Besuch von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und die Nutzung freizeitpädagogischer Angebote entwickelt sich der Aufbau von Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen – ein wichtiger Grundbaustein der Prävention.

Weitere wichtige Punkte der pädagogischen Präventionsarbeit:

- Kontaktmöglichkeit und –Aufnahme zu außerschulischen und außerfamiliären Beziehungspersonen
 - Lernförderung und Hausaufgabenhilfe
 - Außerschulische Bildungsangebote (non-formale Bildung)
 - Alternative, erweiterte (Hilfs-) Infrastruktur für Kinder- und Familien durch Netzwerkarbeit und Kooperation
 - Erweiterung des Freizeitangebotes
 - Bewusstmachung von Aspekten gesunder Ernährung
- Ziele der Präventionsarbeit im Bereich der Gewaltprävention:
- Verminderung oder (im Idealfall) Vermeidung von gewalttätigen Auseinandersetzungen
 - Erreichen eines respektvollen und fairen Umgangs im Miteinander. Förderung der Bereitschaft zur Konfliktlösung.
 - Vermittlung von Werten und Förderung sozialer Kompetenzen

5.1.5 Inklusion

"Auf dem Weg zur inklusiven Stadt"

Die Landeshauptstadt Hannover hat sich dafür entschieden, zu der von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichneten UN-Behindertenrechtskonvention im Rahmen des Nationalen Aktionsplans der Bundesregierung einen eigenen, kommunalen Beitrag zur Verwirklichung des Ziels der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen auch mit einer Behinderung an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu leisten.

Auf Grundlage eines Ratsauftrages (Drucksache Nr. 0299/2011) hat sie mit ihrer Konzeption "Auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt" (Drucksache Nr. 1967/2011) daher Voraussetzung, Rahmenbedingungen und ein eindeutiges Zielverständnis dieses Prozesses beschrieben.


Die Umsetzung der Inklusion nach der UN-Behindertenrechtskonvention hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit und ohne Behinderung am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Nationalität zum Ziel.

Mit diesem Konzept wird dem besonderen Gedanken der Inklusion der UN-BRK auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen Rechnung getragen. Es werden kommunale Handlungsfelder benannt, auf die in den kommenden Jahren besonderes Augenmerk zu richten sein wird, in denen sich der inklusive Gedanke zu einer Grundhaltung entwickeln und die Fortschritte und Entwicklungen besonders überprüft werden sollen.

Gerade in der Freizeit kann das vielfältige Miteinander einer inklusiven Gesellschaft selbstverständlich werden.

Hierzu sollten sich die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen auch im Stadtbezirk Misburg /Anderten weiter mit anderen Institutionen vernetzen.

Die Einrichtungen im Stadtbezirk sind offen für alle Kinder- und Jugendlichen mit oder ohne Handicap, in ihrer gesamten Vielfalt und fördern das Verständnis und die Akzeptanz untereinander.

	Barrierefrei	 WC	Aufzug
Schülertreff	X	?	-
JT Ibykusweg	-	-	-
JZ Misburg	x	x	-
JT Anderten	x	x	-
JuKiMob	x	-	-
Bauwagen Löwenzahn	X	X	-

5.1.6 Aufsuchende Arbeit

Aufsuchende Arbeit im Sinne der Einrichtungen in unseren Stadtteilen kann nur eine Zugangsmethode sein, um in der Folge mit den Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen zu arbeiten. Bei der Aufsuchenden Arbeit wird Kontakt zu Jugendlichen im öffentlichen Raum geknüpft. Das sind Bereiche, in dem sich Kinder und Jugendliche in ihrer freien Zeit auf ihre Weise ihre Lebenswelten erschließen und ihre gesellschaftliche Teilhabe organisieren und gestalten. Es geht darum, den Kindern und Jugendlichen auf einer niedrigschweligen Ebene in ihrem Lebensraum zu begegnen. Dabei können Bedarfe und Bedürfnisse erkannt werden, um sich parteilich für die Interessen einzusetzen. Die Arbeit basiert auf Beziehung und Vertrauen zwischen den Kindern und Jugendlichen und den sozialpädagogischen Fachkräften. Jugendrelevante Tendenzen und Entwicklungen, (z.B. Funsportarten, extremistische Aktivitäten, Drogen) können so frühzeitig erkannt werden. Die Akteur_innen der SoKo unterstützen positive Tendenzen und wirken Negativen entgegen.

5.1.7 Flexibilität

Flexibilität ist neben Kontinuität eine Grundvoraussetzung in der OKJA. Die sich stetig ändernden Lebenssituationen und Interessen junger Menschen erfordern einen flexiblen Umgang mit den Ressourcen und eine immerwährende Weiterentwicklung der Arbeitsfelder und Themen in der Kinder und Jugendarbeit.

Hier ist der Austausch innerhalb der Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit eine Möglichkeit veränderte Situationen zu erkennen und auf sie zu Reagieren.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit muss daher sehr flexibel und auch ein Stückweit unkalkulierbar bleiben. Wir müssen uns die Eigenschaft erhalten/bewahren und auf verschiedene Situationen und neue Aufgaben einstellen. Dies erfordert die Bereitschaft weiter zu lernen, zu beobachten und zuzuhören, um die Bedarfe der Zielgruppen zu erkennen. Dies bedeutet Flexibilität als Chance zu sehen und Neues auszuprobieren.

5.2. Themen

5.2.1 Ganztagschulen und die Offene Kinder und Jugendarbeit

Die Ganztagschule steht der Jugendarbeit als ziemlich fest strukturierte Institutionen gegenüber. Sie ist sehr geprägt von Vorschriften, Gesetzen und Verordnungen, Der Lernstoff und der Tagesablauf ist fest eingeteilt, in vielen Schulen werden Lerneinheiten noch immer von einer Schulklingel unterteilt. Freiwilligkeit kann in schulischem Bereich nur eingeschränkt in Form von AGs angeboten werden, wobei das Bewertungs- und Notensystem immer präsent sind.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit

Neben der Schule hat auch die Jugendarbeit einen gesetzlich definierten Bildungsauftrag. In KJHG, achttes Buch des SGB, sind die verbandliche und die offene Jugendarbeit im §11 als Träger der Bildung junger Menschen genannt. Dabei wird in LKJHG §14 die Gleichrangigkeit der schulischen Bildung und der außerschulischen der Jugendarbeit betont.

Die Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind im KJHG definiert:

- Freiwilligkeit
- Selbstorganisation
- Ganzheitlichkeit
- Wertorientierung

Die Pädagogen in der Jugendarbeit haben normalerweise genug Zeit und Kapazität, auch auf einzelne Kinder und Jugendliche einzugehen und eine sehr persönliche Beziehung aufzubauen. Die Jugendarbeit zu berücksichtigen. wird in der Regel mit den Wünschen und Interessen der Kinder und Jugendlichen abgestimmt um das Prinzip der Freiwilligkeit

Viele Punkte des Schulgesetzes und das Jugendgesetzes sind noch nicht konform.

Es stehen Überlegungen im Raum das die offene Jugendarbeit als Dienstleister seine Öffnungszeiten in die Abendstunden und auf das Wochenende verlegt.

5.2.2 Sport und Bewegung

Sport und Bewegung spielt für die Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk eine wichtige Rolle.

Gerade auch als Ausgleich zum langen Sitzen in der Schule besteht ein großer Bedarf, im Stadtbezirk Möglichkeiten und Räume zu einer bewegten Freizeitgestaltung zu finden.

Die Angebote der OKJA werden dabei entweder als Ergänzung zu den gängigen Angeboten der Vereine genutzt oder auch völlig unabhängig davon. Denn Bewegungsangebote der OKJA können

zeitlich flexibel genutzt werden, Sportarten können einfach unverbindlich ausprobiert werden und den Bewegungsbedürfnissen kann selbstbestimmt und selbstorganisiert nachgekommen werden. Beliebt sind bei den Kindern und Jugendlichen Mannschaftssportarten wie Fußball oder Basketball; BMX, Schwimmen, für die jüngeren Bewegungsspielgeräte, Bewegungsbaustellen u.ä...(evtl. ergänzen)

Kinder und Jugendliche wünschen sich darüber hinaus Indoorflächen, wo sie ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen können.

5.2.4 Medien und Soziale Netzwerke

Für Jugendliche sind elektronische Medien bereits zu einem selbstverständlichen und festen Bestandteil ihrer Lebenswelt und Kultur geworden. Medien sind in den letzten Jahren längst an die erste Stelle ihrer Interessen getreten. Neben dem Computer, Tablet, Sozialen Netzwerke, der Digitalkamera, der Playstation, usw. ist das Smartphone der wichtigste Bestandteil der Jugend von heute. Über das Smartphone werden in sozialen Netzwerken wie Facebook und Whats APP Freundschaften gepflegt, Treffen vereinbart, über die Schule und andere private Dinge gesprochen. Zusätzlich werden mit diesem Allroundgerät Fotos geschossen, Musik gehört, Spiele gespielt und vieles mehr. Der Computer wird häufig nur noch als Arbeitshilfe wie zum Lernen oder Bewerbungen schreiben genutzt.

Die Jugendeinrichtungen stellen unterschiedliche Medien wie Computer, Musikanlage, Playstation, usw. zur Verfügung. Diese Medien unterliegen Regeln und dienen dazu, den Jugendlichen einen vernünftigen Umgang mit Medien zu vermitteln. Dazu gehören auch regelmäßige Gespräche mit den Jugendlichen zur Aufklärung von Gefahren (z.B. Mobbing) und Chancen der Welt der Medien.

5.2.5 Freiraum und freie Räume Bolz- und Spielplätze

Kinder und Jugendliche wollen ihre Freizeit mit Freund_innen verbringen. Beliebt sind die Orte, an denen die Mädchen und die Jungen willkommen und erwünscht sind. Sie brauchen Orte, an denen sie sich mit Gleichaltrigen treffen und „chillen“ können, also gemeinsam ihre Freizeit verbringen, sich austauschen und abhängen können.

Dazu brauchen sie die Einrichtungen mit den Freiräumen, die sie dort gestalten können. Die vielfältigen Angebote und Aktionen werden von Mädchen und Jungen gleichermaßen gut angenommen. Dabei handelt es sich unter anderem um Unterstützung bei alters- bzw. geschlechtsspezifischen Problemlagen, Angebote und Aktionen in Kreativbereich, Kochen und Ausflüge, Nutzung des Internets und der Spielkonsolen sowie auch Brettspiele. Die Versorgung mit Essen hat an Bedeutung zugenommen. Beim gemeinsamen Kochen und Essen spielen vor allem die sozialen Aspekte eine große Rolle. Wichtig ist auch besonders der zusätzliche Raum zum Treffen bei beengten Wohnverhältnissen. Viele Jugendliche verbringen ihre Zeit bis zum Abend in den Einrichtungen, weil Mutter oder Vater arbeiten oder weil es zu Hause Probleme gibt. Die Einrichtungen der OKJA im Stadtbezirk werden als Orte geschätzt, an denen Mädchen und Jungen sich sicher und geborgen fühlen und Anerkennung finden. Verlässliche Öffnungszeiten und kontinuierliches, freundliches Personal sind ihnen sehr wichtig. Um Öffnungszeiten auch an Wochenenden und in den Ferien anbieten zu können, muss der Personalschlüssel in den Einrichtungen mindestens erhalten, optimaler Weise erhöht werden, um den wachsenden Bedarf gerecht werden zu können. Dafür setzen sich Pädagog_innen aus der SoKo in Misburg-Anderten ein.

Ebenso wichtig sind selbst gewählte Treffpunkte im öffentlichen Raum, sogenannte „informelle Treffpunkte“, an denen Jugendliche einen nicht pädagogisierten Ort suchen, an dem sie nicht von Erwachsenen beobachtet werden. Diese Orte werden oft von Generation zu Generation „vererbt“, wie beispielsweise am Kanal oder im Steinbruch. Auffällig ist, dass es Orte gibt, die bei einigen Gruppen beliebt sind und von anderen Gruppen gemieden werden. Im Stadtteil Anderten halten sich relativ wenige Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum auf. Es gibt mehrere Bolzplätze, die überwiegend in gutem Zustand sind und vor allem von gut Jungen besucht werden. Die Spielplätze im Stadtbezirk sind relativ sauber und ordentlich. Die Spielgeräte sind überwiegend intakt und in gutem Zustand. Die Angebote und Spielgeräte sind insgesamt eher auf Kinder zugeschnitten, werden jedoch auch von Jugendlichen genutzt. Im Stadtteil Anderten ist der Spielplatz am Eisteichweg besonders attraktiv und beliebt bei Kindern. Für Jugendliche und junge Erwachsene ist die Grünfläche am Königsberger Ring mit dem neuen Unterstand als Treffpunkt besonders geeignet. Im Stadtteil Misburg ist bei Jungen die BMX-Bahn ein beliebtes Ziel.

Der Stadtbezirk wird von den meisten Kindern und Jugendlichen positiv bewertet. Die Grünflächen und unbeaufsichtigten Treffpunkte werden geschätzt. Die Teilnehmer_innen der Soko stufen den Wunsch nach Freiflächen als wichtig ein und wollen Kinder und Jugendliche bei der Erhaltung,

Instandsetzung, Gestaltung und Gewinnung unterstützen.

Die Nähe zum Wohnort spielt eine sehr wichtige Rolle, denn sie verbringen ihre Freizeit überwiegend dort. Der Stadtbezirk ist sehr weitläufig. Viele Kinder und Jugendliche sind auf kurze Wege angewiesen, da sie entweder keine Fahrkarte haben oder jedenfalls nicht für mehrere Zonen. Die jüngeren Kinder dürfen oft noch nicht allein mit Bus oder Bahn unterwegs sein.

5.2.6 Natur in der Sozialen Arbeit

Im Vergleich mit den Möglichkeiten zur Naturbegegnung, die Kinder in früheren Jahrzehnten hatten, haben ökonomische und soziale Veränderungen, Technisierung und Motorisierung zu einem starken Wandel der Kindheit geführt, in dessen Verlauf sie mehr und mehr von draußen nach drinnen verdrängt worden sind. Hinzu kommt, dass Kinder heute mit schnell wechselndem Spielzeug überfrachtet, in zunehmendem Maße elektronischen Medien ausgesetzt und in den "Beschleunigungsstrudel" der Erwachsenen - ihrer Vorbilder - hineingezogen werden. Dadurch, dass Kinder von heute in einer Konsum- und Medienwirtschaft aufwachsen, fehlen ihnen echte Erfahrungen, sog. „Primärerfahrungen“ Statt selbst unmittelbare Erlebnisse zu erfahren, sammeln Kinder ihre Sekundärerfahrungen vor dem Fernseher oder PC. Sie identifizieren sich mit den dargestellten Idealfiguren, jedoch fehlt ihnen hier die Möglichkeit, Einfluss auf die Handlung zu nehmen. Die o.g. Primärerfahrungen sind zudem unabdingbare Voraussetzung für die Ausbildung eines gesunden Ichs und eines starken Selbstwertgefühls. Bei Filmen und Computerspielen fehlen sinnliche Wahrnehmungen und zugleich das Gefühl, selbst etwas leisten zu können.

Kant formulierte Ende des 18. Jahrhunderts in der „Kritik der Urteilskraft“ (1790), „dass ein unmittelbares Interesse an der Schönheit der Natur [...] jederzeit ein Kennzeichen einer guten Seele sei“ (Kant 1977, S.395)

Welche psychische Wirksamkeit, neben der biologisch-materiellen hat die Naturerfahrung auf den Menschen? Mitscherling äußerte bereits in den 60er Jahren die Vermutung, dass heutige Formen der Entfremdung von Natur – wie in den urbanen Lebensräumen gegeben – soziale und psychische Defizite hervorruft, die besonders in der Entwicklung der Kinder sichtbar werde. Kinder bräuchten ihresgleichen – „nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum“ (Mitscherling 1965, S.24)

In zahlreichen Untersuchungen zur Kleinkindentwicklung wird betont, dass eine vielfältige Reizumgebung wichtig für die Ausbildung komplexer Neuronen Systeme ist. Neben der Gehirnentwicklung fördert eine reizvielfältige Umwelt psychische Entwicklungsschritte. Eine „reizvolle“ Umgebung lädt ein zur Exploration, zur Erkundung, weil Neues und Interessantes die Sinne lockt. In heutigen Großstädten gibt es die paradoxe Situation, dass Kinder sowohl zu schwach als auch zu stark gereizt werden. Es fehlt einerseits an einer reizvollen Spielumwelt, andererseits findet durch dichtes Gedränge der Menschen, Autos und omnipräsenten Werbung eine auditive und visuelle Überreizung statt, die zu nervösen Symptomen führt.

Die Vielfalt an Formen, Farben, Materialien und Gerüchen, die die Natur bietet, regt die Phantasie an und führt dazu, sich mit der Welt und mit der eigenen Rolle in dieser Welt auseinanderzusetzen. Das Herumstreunen in Wäldern und auf Wiesen, sogenannte ungenutzte Freiräume, können Sehnsüchte nach „Wildnis“ und Abenteuer befriedigen.

„Wir sind so gern in der Natur, weil diese keine Meinung über uns hat“ sagte Nietzsche (Vgl. Nietzsche). So sollte es, nicht nur für Kinder, mehr „freien“ ungeplanten Raum in den Städten geben. Eine Studie aus mehreren süddeutschen Städten (Vgl. Reidl/Schemel 2005) bestätigte den Erlebnis- und Spielwert sogenannter Brachflächen. In Naturerfahrungsräumen spielen Kinder länger, lieber und weniger allein. Das Kinderspiel ist zudem komplexer, kreativer und selbstbestimmter.

Mangelnde Naturerfahrung unterbindet das Entstehen einer innigen Beziehung zur Mitwelt und verringert die Akzeptanz gegenüber Naturschutzbemühungen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist schnelles und umfassendes Handeln geboten. Das bedeutet in erster Linie die Sicherung von möglichst wohnungsnahen Naturspielräumen, die nicht überplant werden dürfen und in denen Kinder uneingeschränkt agieren können. Dazu gehört weiterhin, dass wir generell zu einem extensiveren Umgang mit inner- und außerstädtischer Landschaft finden müssen, der den jungen Erdenbürgern im alltäglichen Leben Naturbegegnungen ermöglicht. Schließlich müssen wir zu einem anderen Umgang mit der Ressource Zeit zurückkommen, da gerade das Erleben, Erfahren und In-Wert-Setzen von Natur viel Zeit erfordert. In Summe muss uns letztlich ein Paradigmenwechsel gelingen, der, wenn wir ihn wirklich wollen, auch möglich ist.

Wir setzen uns als SoKo im Stadtbezirk Misburg-Anderten für den Erhalt und die Verfügbarmachung von nichtdefinierten „Spiel- und Freizeiträumen“ ein, damit die Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk „reizvolle“ Alternativen zu der sich aufdrängenden medialen Wirklichkeit finden können.

5.2.7 Flüchtlinge

In vielen Stadtbezirken der LH Hannover gründen sich parallel zum Bau- und Inbetriebnahme von Flüchtlingswohnheimen und -wohnprojekten lokale Netzwerke für eine Willkommenskultur. So auch in Misburg-Anderten. Die sozialräumlichen Koordinierungsrunden in den einzelnen Stadtbezirken (hier insbesondere der Stadtbezirk Misburg-Anderten) haben sich zu dem Thema auseinandergesetzt und bieten dazu im Rahmen der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeit einer Anbindung an die vorhandene soziale Infrastruktur im jeweiligen Stadtbezirk. Die Mitarbeiter_innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit können durch ihre Angebote im Bildungs- und Freizeitbereich einen engen Austausch mit weiteren Bildungseinrichtungen, wie Schulen, Bibliotheken, Freizeitheimen u.a. für die jugendlichen Flüchtlinge initiieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit begleitete Freizeitaktivitäten anzubieten oder bestimmte Freizeitangebote der LH Hannover überhaupt bekannt zu machen. Zurzeit werden die Jugendeinrichtungen in Misburg-Anderten kaum von jugendlichen Flüchtlingen zwischen 16 bis 27 Jahren besucht. In den Flüchtlingsunterkünften in Misburg-Anderten leben derzeit im Alter von 10 – 17 insgesamt 10 junge Flüchtlinge. Das Gros der Flüchtlinge bilden derzeit junge Männer im Alter von 18 – 27 Jahre. Ziel ist hier, die jetzigen Besucher_innen auf die Neuankömmlinge vorzubereiten. Des Weiteren muss schnell und unkompliziert auf die Probleme und Bedürfnisse der Handelnden eingegangen werden. Ein weiteres Ziel muss es sein die Jugendlichen im Stadtteil zu integrieren damit in Ihrem Alltag eine „Normalität“ Einzug halten kann. Diese jungen Menschen und ihre Situation sind eine Bereicherung für die Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit, fordern aber gleichzeitig erweiterte personelle Ressourcen.

5.2.8 Alltagskompetenzen

Für viele Besucher_innen der Einrichtungen der OKJA im Stadtbezirk hat die besuchte Einrichtung den Stellenwert eines zweiten „zu Hauses“ und wird somit zum Übungsfeld zur Gestaltung des eigenen Alltags. Gerade durch den hohen partizipativen Ansatz der Einrichtungen können lebenspraktische Fähigkeiten erworben und gefestigt werden. Beispiele hierfür sind: Einkaufen, Kochen, Aufbauen, Reparieren, Planen, Organisieren, sich absprechen, Vereinbarungen aushandeln etc. Damit leisten die Einrichtungen einen wichtigen Beitrag zum Erwerb von Alltagskompetenzen. Die offenen Angebote werden von allen Nutzer_innen-Typen unabhängig von Alter, Geschlecht oder Migrationshintergrund gerne und oft in Anspruch genommen. Sie tragen dazu bei, dass die Nutzer_innen Verantwortung übernehmen und fördern soziale Handlungskompetenz. Im offenen Bereich finden zumeist der Erstkontakt und die Beziehungsarbeit statt, die dann in organisierten Angeboten weiter vertieft werden oder Anknüpfungspunkte beispielsweise für eine spätere Beratung sein können.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

6. Herausforderungen, Ziele, Umsetzung – Tabelle

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
Finanzielle Absicherung der Einrichtung Bauwagen Löwenzahn	Aufnahme in den Zuwendungsbereich	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Gespräche mit Bezirksrat, Fraktionen und Jugendpolitischen Sprecher_innen.	2 Jahre	6000,- Jährlich
Erhöhung der Personalstunden im Jugendtreff Anderten	Erhöhung der Zuwendung durch die Landeshauptstadt Hannover	Schaffung einer 30-Stunden-Stelle Erzieherin	Ab sofort	40.000 €
Erhöhung der Personalstunden im Jugendtreff Ibykusweg	Schaffung einer zusätzlichen Personalstelle	Schaffung einer 30-Stunden-Stelle Erzieherin	Ab sofort	40.000 €
Suche nach neuen Räumlichkeiten für den Kleinen Jugendtreff Ibykusweg	Verlassen der Wohnungseinrichtung Ersatz durch Kinder- und jugendgerechten Raum	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Gespräche mit Bezirksrat, Fraktionen und Jugendpolitischen Sprecher_innen.	Ab sofort	
Bewusste Ernährung	Bewusstheit zur Ernährung und der Zusammenhang zur Gesundheit	Ernährungsberatung Gemeinsame Kochaktionen Pflanzen und Ernten		
Gestaltung der Außenfläche des Jugendtreff Anderten	Nahrung selbst anpflanzen, ernten, zubereiten, essen. Bewusstsein schaffen für Ernährung	Pflanzen aussuchen, Beete anlegen, Sträucher und kleine Bäume pflanzen	1 – 2 Jahre	1.000,00 €
Gestaltung des Außengeländes	Rückverbindung zu Produktions- und Transportketten von Lebensmitteln; Bewusstsein über gesunde	Permakultur Projekt in Kooperation mit dem Kleinen JT-Ibykusweg im Garten des Jugendzentrums Misburg „Villa“	2-3 Jahre	12.000 €

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

	Ernährung; Selbstwirksamkeitserfahrung; Reflexion der Zusammenhänge von Ökosystemen; Auswirkungen des persönlichen Lebensstils auf das Gesamtsystem (ökologischer Fußabdruck); Schaffung eines naturnahen Erlebnisraumes, in dem Kinder und Jugendliche sich gern aufhalten; Gestaltung von sozialen Begegnungs- und Bewegungsflächen			
Umweltbewusste Energie-Versorgung im Bauwagen Löwenzahn	Unabhängige Stromversorgung Optimierung der Kochmöglichkeiten und der Wärmeerzeugung im Winter	Errichtung einer PV Anlage mit entsprechenden Speicherkapazitäten. Neubau, oder Anschaffung eines Ofens mit Kochstelle.	1 – 3 Jahre	Stiftungen / Bingo Lotto 500 bis 1000€ Eigenanteil
Öffentlichkeitsarbeit	Bekanntmachung und Darstellung der Kinder und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk	Homepage Flyer Plakate Feste		
Gestaltung einer Homepage	Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer medialen Öffentlichkeitsarbeit; Aktualisierung der bereits bestehenden Homepage des Jugendzentrums	Verpflichtung eines/r Mediendesigners_in, Befähigung von Jugendlichen zur Pflege der Homepage	12 Monate	1000 €
Öffnung des Jugendtreff Anderten für Eltern und Anwohner_innen	Festigung des Images im Stadtteil, Bekanntheitsgrad erhöhen	Sommerfest für alle im Stadtteil Anderten	01.08.16	250,00 €
Freiräume und Freiflächen erhalten	Informelle Treffpunkte sichern und schützen. Akzeptanz fördern.	Stadtteilbegehungen. Pflege und Instandhaltung		

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

	Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit und deren Außenflächen sichern und erhalten.	Optimierung der Freiräume und Freiflächen.		
Beispielbarkeit des Außenbereiches des Jugendtreff Anderten und der angrenzenden Flächen erweitern	Qualität der angrenzenden Außenflächen erhöhen, Kooperation mit dem TSV und den Schulen verstärken	Anschaffung von Spielgeräten und eines Schuppens zur Unterbringung	1 – 2 Jahre	1.500,00 €
Erreichen und Nutzen von Synergieeffekten	Kinder und Jugendlichen sollen mehr, vielfältigere und kreativere Angebote zugänglich gemacht werden	Gegenseitige Information der Einrichtungen über gegenwärtige materielle und personelle Ressourcen (z.B. Know- How). Je nach Kapazitäten und bedarf: Gegenseitiges Zur- Verfügung- Stellen dieser Ressourcen. Eingehen von Kooperationen. Regelmäßiger Austausch über aktuelle Entwicklungen in den Einrichtungen.	2-3 Jahre	keines
Maßnahmen – und Fortbildungen im Rahmen des Kinderschutz- Auftrages nach § 8a SGB VIII	Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist eine umfassende Herausforderung und Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit. Auch in den Einrichtungen der OKJA besteht der Auftrag Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln. Dies ist als präventiver Auftrag zu verstehen. „Insoweit erfahrene Fachkräfte (In Sofas) sind in den meisten Trägerstrukturen vorhanden. Für kleine Träger wird eine städtische Fachkraft gestellt werden. Die Soko aus dem SB 5 wird sich mit dem Thema Kinderschutz nach § 8a SGB VIII im Herbst 2015 eingehender beschäftigen. Dabei steht die Unterstützung der Mitarbeiter_innen in der OKJA, im Mittelpunkt.	Auseinandersetzung mit der Thematik. Sensibilisierungsschulungen der Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen. Kollegiale Beratung.	Ab Herbst 2015 und dann fortlaufend als Thema in der SoKo im SB 5	

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

	<p>Themen werden sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitiges Erkennen, Beurteilen, wie handeln? • Gestaltung von internen Prozessabläufen zur Abschätzung (z.B. Trägerübergreifend kollegiale Beratung) • Arbeit mit Eltern • Dokumentation/ Entscheidungs- Grundlagen. 			
Arbeit mit Flüchtlingen	<p>In der Soko, und im Stadtbezirk 5 ist das Flüchtlingsthema angekommen und wird mit oberster Priorität behandelt. Es werden zukünftig abgestimmte Maßnahmen für Flüchtlingskinder und Jugendliche entwickelt, die das Ziel haben, junge Flüchtlinge für die Angebote der OKJA zu interessieren, zu beteiligen und ihnen dadurch die Hilfestellungen zu geben, die für eine individuelle Entwicklung in der für sie zunächst fremden Umgebung nötig ist.</p>	<p>Je nach Bedarf können in den Jugendeinrichtungen gezielte Sport-, Werkstatt oder andere Angebote gemeinsam mit den bereits vorhandenen Besucher/innen durchgeführt werden. Denkbar sind auch niedrigschwellige Maßnahmen zur Qualifikation, ggf. auch Sprachunterstützung bzw. Sprachkurse.</p>	Ab sofort	<p>Je nach Projekt und Maßnahme jährlich 2000 – 4000 €</p>
Gestaltung der Ferien im Stadtteil Anderten	<p>In Kooperation mit weiteren Akteuren im Stadtteil werden Ferienaktionen für Kinder & Jugendliche entwickelt</p>	<p>Ferien Flyer für den Stadtteil erstellen und verbreiten Wohnortnahe Ferienbetreuung</p>	<p>November 2015 für Ferien 2016 März 2016</p>	50,00 €

7. Zukünftige Angebotsstrukturen in den Einrichtungen

Jugendzentrum Misburg „Villa“

Pädagogische Grundsätze:

Offene Arbeit mit Jugendlichen ist ein wesentliches Glied in der Kette der Integrationsaufgaben unserer Gesellschaft. Das Team der „Villa“ stellt den Jugendlichen persönliches Engagement zur Verfügung und ergänzt dieses mit räumlichen und strukturellen Angeboten sowie mit dem Faktor Zeit. Wir begegnen den Jugendlichen mit Respekt und Toleranz, integer, fair und verbindlich. Wir versuchen akzeptierende Jugendarbeit („Man muss die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen ... damit sie irgendwann woanders ankommen“, nach F.J. Krafeld) mit Leben zu füllen. Wir organisieren unsere Arbeit zielgerichtet und effizient. Da der Kernpunkt unserer Arbeit die zwischenmenschliche Kommunikation ist, richtet sie sich fachlich reflektiert an drei Zielgruppen:

- an die Jugendlichen, - an die Öffentlichkeit, - an das Team selbst

Die Arbeit soll Jugendlichen eine Hilfe zur Selbsthilfe bieten, damit sie ihre alters-, entwicklungs- und lebenslagen-spezifischen Probleme selbst in die Hand nehmen können. Der Entwicklungs- und Bildungsprozess wird gefördert und die Identitätsbildung durch Vermittlung sozialer Kompetenzen unterstützt. Entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten werden die Jugendlichen mit lebenspraktischem Werkzeug ausgestattet und in ihrer Selbstständigkeit im Denken und Handeln erzogen und gefördert. Vor diesem Hintergrund kann die Gruppenfähigkeit thematisiert werden, damit sich Jugendliche gemeinsam treffen und sich gegenseitig fordern und fördern können.

Schlagwortartig lassen sich unsere pädagogischen Grundsätze wie folgt zusammenfassen:

- Unterstützung bei der Entwicklung einer Lebensperspektive
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten
- Selbstverantwortung und Selbstorganisation fördern
- Kontakte, Konfliktfähigkeit und Toleranz fördern
- Geselligkeit und Lebensfreude stärken
- Integration fördern
- Benachteiligungen entgegenwirken
- Geschlechterdifferenzierung berücksichtigen (Gender Mainstreaming)
- Partizipatorische Projekte

Das bedeutet, dass jedes Teammitglied jeden Tag in der „Villa“ motiviert, fördert, bildet, abklärt, animiert, berät, begleitet, interveniert, fordert, konfrontiert, verhandelt, vernetzt, und Anstöße gibt, die Freizeit zu gestalten und außerschulische Bildung zu vermitteln.

Öffnungszeiten und Angebote:

Montag: 15 - 20 Uhr
Dienstag: 15 - 20 Uhr (Kids Kochen)
Mittwoch: 14 - 20 Uhr (Permakulturprojekt)
Donnerstag: 14 - 18 Uhr (Nachwuchstag für Kinder ab 9 Jahren)
Freitag: 15 - 21 Uhr (Kino Nachmittag)

Besucher_innenstruktur:

Die Besucherstruktur der „Villa“ ist im Gegensatz zu anderen Jugendzentren nicht homogen, sondern eher multikulturell. Die Besucher_innen stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Kosovo-Albaner), den GUS- Staaten (Russlanddeutsche), dem arabischen Raum (Libanesen, Iraner, Iraker, Kurden und Türken), aber auch aus Ghana oder Indien und aus Deutschland

Das Altersspektrum reicht von den neunjährigen, die Donnerstags beim Kindertag schon einmal Jugendzentrumsatmosphäre schnuppern können, bis hin zu den über Zwanzigjährigen, die aus nostalgischen Gründen immer noch unregelmäßig das Haus besuchen. Die Stammbesucher sind zwischen 13 und 19 Jahre alt und bilden dann für einen gewissen Zeitraum mehrere relativ geschlossene Gruppen, die sich altersabhängig bilden. Die Besonderheit in der „Villa“ ist es, dass fast 50% der Besucher_innen weiblich sind.

Aufsuchende Arbeit:

Eine Regelmäßige Begehung des Stadtteils und der Jugendräume ist unverzichtbar für die sozialräumliche Jugendarbeit im Jugendzentrum. Die Mitarbeiter_innen begehen den Stadtteil Misburg regelmäßig:

- um die Lebenszusammenhänge der Jugendlichen weiterhin zu verstehen

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

- Veränderungen im Stadtteil wahrzunehmen
- Gruppentreffpunkte kennenzulernen
- Aneignung von Plätzen von Jugendlichen zu verstehen
- mit Jugendlichen in Kontakt zu treten
- Regelmäßige Besucher_innen der Einrichtungen zu treffen
- einen weiteren und offeneren Blick zu dem Sozialraum zu bekommen

Offene- Tür- Arbeit (OT):

Das Offene- Tür- Angebot der „Villa“ bietet den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten des Zusammenseins, welches sich so relativ unreglementiert an anderen Orten schwierig gestaltet. Das Jugendzentrum stellt einen Treffpunkt dar, in dem sie Musik hören, Zeitschriften lesen, klönen, spielen, kochen oder sich einfach vom Schul-, Ausbildungs- oder Berufsalltag regenerieren können. Die Unverbindlichkeit und Freiwilligkeit der Angebote spielt dabei eine sehr wichtige Rolle in der pädagogischen Ausrichtung. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich aus freiem Willen zur Teilnahme entschließen.

Beispiele für diese Angebote sind: Basteln, Kochen, Krökeln, Billard spielen, Tischtennis spielen, Playstation spielen, Fitness, Gesellschaftsspiele, Computerraum, Filmvorführungen, sowie Außenaktivitäten wie der Besuch von Freizeitparks, Fußballspielen, Kart-Bahnen oder Ferienfreizeiten.

Außerschulische Betreuung (Nachhilfe & Bewerbung):

Die außerschulische Betreuung der Jugendlichen umfasst eine Bandbreite individueller Hilfen, wie zum Beispiel:

- Hausaufgabenhilfe zu individuellen Terminen
- Einzelfallhilfe die punktuelle fächerübergreifende Lernschwächen behandelt
- Bewerbungstraining

Regelmäßige Gruppenangebote und Projekte:

Das Thema Hauswirtschaft wird durch ein regelmäßiges Kochangebot, das ein gemeinsames Vorbereiten von Gerichten, das Einkaufen, das Kochen sowie das Essen in der Gruppe beinhaltet. Unterschiedliche Kulturen sitzen an einem Tisch und haben ein Mahl zusammen kreiert. Den Jugendlichen wird dabei ein vernünftiger und gesunder Umgang mit Lebensmittel beigebracht. Besonders in der heutigen Zeit ist es wichtig Jugendlichen eine gesunde und reichhaltige Ernährung zu vermitteln.

Das Fitnessangebot des Jugendzentrums ist ein niedrighschwelliges Angebot, wie viele andere Angebote auch. Es soll einen Zugang zu Jugendlichen öffnen, um eine Beziehung zu den jungen Menschen aufbauen zu können. Durch den Zugang zu den Fitnessräumen, entwickeln die Nutzer häufig Vertrauen zu den pädagogischen Mitarbeitern und anderen fitnessbegeisterten Jugendlichen. Durch die entstehenden Beziehungen können häufig andere Problematiken oder auch Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen entstehen bzw. bearbeitet werden.

Das Permakulturprojekt dient der Bewusstwerdung der Themen gesunde Ernährung und Selbstversorgung aus dem eigenen Hausgarten. Es zielt auf die Vermittlung von gärtnerischen Kenntnissen und Fähigkeiten in ganzheitlichen Prozessen; dazu zählen Naturkunde, Anpflanzungen, Fruchtfolge und Mischkulturen, gesunde Ernährung und Gärtnern im jahreszeitlichen Verlauf.

Das Projekt wird über einen mehrjährigen Zeitraum angelegt und wird durch die Kooperation mit dem Jugendtreff Ibykusweg realisiert und in die Schwerpunkte immer wieder neu gesetzt und der Arbeit vor Ort angepasst werden.

Der Schwerpunkt des Gartenprojektes im Jahr 2015/2016 liegt auf dem Erschaffen von gärtnerischen Nutzflächen auf dem Außengelände, der gemeinsamen Gartenarbeit und der Verarbeitung der angebauten Pflanzungen in der Einrichtung bzw. bei dem wöchentlichen Kochangebot.

In die Gesamtgestaltung des Gartens werden die jugendlichen Nutzer einbezogen. Seit dem Frühjahr entsteht zusätzlich ein Aufenthaltsbereich (Holzpavillon), Grillecke und Feuer- und Kochstelle, sowie einen Hängemattenbereich, damit die Nutzer sich unabhängig von der regulären Gartenarbeit gern im Garten aufhalten und das "Draußen in der Natur sein" als positiv erleben und neue Jugendräume besetzen. Dieses Projekt soll sich in der Zukunft, als ein Teil der alltäglichen Arbeit etablieren und mit den Bewegungs- und Ernährungsangebot einen pädagogischen Schwerpunkt im Jugendzentrum bilden.

Angebotsstruktur des Kleinen Jugendtreff Ibykusweg

Der kleine Jugendtreff Ibykusweg ist eine Offene Einrichtung der Kinder und Jugendarbeit der Landeshauptstadt Hannover gemäß §11 KJHG. Er richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 8-21 Jahren, die ihre Zeit in einem geschützten Raum verbringen wollen. Unter dem Gesichtspunkt der akzeptierenden Jugendarbeit, nehmen wir die Besucher_innen, so an, wie sie sind. Respekt, Anerkennung und Akzeptanz sind wichtige Grundlagen, die wir den Mädchen und Jungen im Alltag vermitteln wollen. Die Förderung sozialer Kompetenzen und Hilfe bei der Entwicklung einer eigenständigen und unabhängigen Identität sind grundlegende Maßnahmen, um die Besucher_innen in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen.

Besucher_innenstruktur

Die Besucher_innen setzen sich aus einer heterogenen Gruppe von Jungen und Mädchen verschiedenster Kulturen im Alter von 8-21 Jahren zusammen. Die Stammbesucher_innen, die fast täglich den Jugendtreff besuchen sind zwischen 10-14 Jahren. Die Großzahl der Kinder und Jugendlichen kommen aus dem direkten Umfeld des Jugendtreffs, d.h. sie leben selbst in dem Wohngebiet Steinbruchfeld und besuchen Schulen in der näheren Umgebung. Dadurch besuchen oft Geschwister und befreundete Gruppen gemeinsam den Jugendtreff.

Offene-Tür-Arbeit (OT)

Das Offene-Tür-Angebot ist ein wesentlicher Aspekt der Arbeit im kleinen Jugendtreff Ibykusweg. Es bietet den Besucher_innen einen geschützten Treffpunkt ohne feste Angebotsstrukturen an dem sie ihre Zeit miteinander verbringen und auch einfach mal nichts tun können. Zudem haben sie stets die Möglichkeit das Gespräch, sei es in Form von Tür- und Angelgesprächen oder in Form einer Alltagsberatung, zu einem /einer Mitarbeiter_in zu suchen.

Freiwilligkeit und Unverbindlichkeit sind alltägliche Begriffe in der OT, die den Jugendlichen in ihrem durchorganisierten Schulalltag eine gern gesehen Abwechslung bieten.

Zu den täglichen Angeboten zählen: Krökeln, Malen, Spiele spielen, Playstation /Xbox oder PC Spielen, Musik hören, Zeitschriften lesen, Filmnachmittage, Fußballspielen, etc.

Gruppenangebote wie Lebensmittelbewusstes Kochen und gemeinsames Essen sowie Kreative Angebote mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen wie Handarbeit, Fimo, Malen mit Acryl, Gestaltung der Räume durch Bilder etc., sind regelmäßiger und fester Bestandteil im Jugendtreff.

Pädagogische Ziele

Zu den Zielen des kleinen Jugendtreffs zählen neben der Betreuung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag auch:

- Schulung reflexiver Fähigkeiten, der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Schulung sozialer Kompetenzen
- Förderung und Forderung der Selbstständigkeit
- Hilfe bei der Identitätsbildung
- Alltagsberatung in allen Lebenssituationen
- Konfliktbegleitung -Schulung und -Beratung
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Förderung und Forderung der Kreativität
- Aufklärung und Umsetzung gesunder Ernährung
- Unterstützung bei der schulischen Entwicklung
- Partizipation
- Integration

Geöffnet hat der kleine Jugendtreff Ibykusweg Montag bis Freitag 13.00-18.00 Uhr

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

Kleiner Jugendtreff Anderten

Seit der Neueröffnung am neuen Standort entwickelt sich der Jugendtreff Anderten zu einem zentralen Ort für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Seit dem 04.02.2015 haben bis Ende Juni 1435 Kinder und Jugendliche (Tageskontakte) die neuen Räumlichkeiten besucht. Eine Vielzahl von Eltern kommt mit ihren Kindern, um sich einen Eindruck der Einrichtung zu verschaffen, bevor diese das Haus nutzen. Es stellt sich eine positive Grundstimmung und Akzeptanz für den JT im Stadtgebiet ein.

Öffnungstage	63
Besucher_innen (Tageskontakte)	1435
Besucher_innen/Tag	23

	6-17 Jahre	6-9 Jahre	10-15 Jahre	16-17 Jahre
Bewohner_innen Anderten	735	279	336	120
Besucher_innen JT Anderten	135	17	94	24
	18,37%	6,09%	27,98%	20,00%
Migrationsanteil Anderten	257	34,97%		
Besucher_innen mit Migrationshintergr.	96			
in %	37,35%			
Anteil Besucher_innen mit Migrationsh.	71,11%			

Stand 30.06.2015

Der Jugendtreff erreicht vorrangig den in der Statistik zahlenmäßig stärksten Teil der Bewohner_innengruppe der 10-15 Jährigen. Der geringe Anteil der 6-9 jährigen resultiert daraus, dass diese Altersgruppe nur einmal wöchentlich in den Jugendtreff kann. Der Bedarf ist jedoch deutlich höher. Häufig ergeben sich Parallelstrukturen mit den 10-17 jährigen, da diese „Aufsichtspflichten“ gegenüber ihren kleineren Geschwistern wahrnehmen müssen.

Nicht berücksichtigt sind in der obigen Aufstellung die Kinder und Jugendlichen, welche die Infrastruktur im Umfeld des Jugendtreff (Bolzplatz, etc.) nutzen und sich entsprechende Spielgeräte in der Einrichtung ausleihen. Auch dieser Personenkreis nutzt der Einrichtung, jedoch ist eine auch nur temporäre „Aufsicht“ ihnen gegenüber während der Öffnungszeiten des Jugendtreffs nicht oder lediglich sporadisch zu leisten. Die deutlich vergrößerten Räumlichkeiten mit der eigenen großen Außenfläche und der angrenzenden, vielseitig nutzbaren Freiflächen ermöglichen endlich ein alters- bzw. zielgruppengerechtes Angebot. Die Nachbarschaft von Schulen und Sportvereinen bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten.

Die personelle Ausstattung mit einer 2/3-Stelle Sozialpädagoge und einer 400 € Kraft entspricht jedoch nicht dem Potential der Einrichtung. Eine Aufstockung von Personalstunden durch eine weitere qualifizierte Fachkraft ist die Voraussetzung für eine optimale Nutzung der jetzt vorhandenen Möglichkeiten.

Zielgruppe und Besucher_innenstruktur

Die Besucher_innen kommen zu 70% aus Familien mit Migrationshintergrund und zu 95% aus dem Stadtteil Anderten. Der Anteil der weiblichen Besucher_innen ist nach dem Umzug auf ca. 30% gesunken. Der Altersschwerpunkt liegt bei Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 15 Jahren. Das entspricht auch der zahlenmäßig stärksten Gruppe anhand der Einwohner_innenstatistik.

Angebots- und Öffnungszeiten

Im Jugendtreff finden regelmäßig außerhalb der regulären Öffnungszeiten Wochenend- und Ferienaktionen und Übernachtungen statt. Während der Öffnungszeiten gibt es Aktionen wie zum Beispiel Kochen, Basteln, Gesellschaftsspiele. Computer und Internet sowie Wii und Playstation können genutzt werden. Bewegungsspiele auf dem angrenzenden Schulgelände (Basketball, Fußball, Beachvolleyball, Rugby, Tischtennis, Federball) sind möglich, dazu können die Bälle und Schläger ausgeliehen werden. Regelmäßig gibt es Mädchenaktionen.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 14 – 19 Uhr ist der Jugendtreff regulär geöffnet, eine Schnupperzeit für ab 6Jährige ist jeden Mittwoch von 15 – 18 Uhr.

Schwerpunkte

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Beteiligung in Form von Mitbestimmung und Mitgestaltung der Angebote, der Aktionen, der Öffnungszeiten und bei Anschaffungen. Ernährung und Bewegung sind wichtige Themen. Auch im Sozialraum mischen sich Jugendliche aus dem Jugendtreff immer wieder aktiv ein und tragen bei zu Verbesserungen. Die Vernetzung und die Kooperation spielt in der Arbeit eine zentrale Rolle. Durch die Kooperation mit dem Niedersächsischen Bildungswerk der Wirtschaft, das am Vormittag den Jugendtreff nutzt und in der Hauptschule Pestalozzischule Angebote im Schule-Übergangssystem macht, können Themen wie Berufsorientierung und Bewerbungstraining vorgehalten werden. Auch stadtweite Kooperationspartner_innen wie der Arbeitskreis der Kleinen Jugendtreffs (AKKJT) und die anderer Falkeneinrichtungen sind wichtig. So können Aktionen über den Stadtbezirk hinaus getragen werden, aber auch in den Stadtbezirk hinein. Durch die aktive Mitarbeit im Mädchenarbeitskreis Hannover (MAK) wird Mädchen und jungen Frauen aus dem Jugendtreff die Teilnahme an vielen geschlechtsspezifischen Angeboten ermöglicht.

Jugend- und Kindermobil JuKiMob, Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Bezirk Hannover e.V.

Das Jugend- und Kindermobil arbeitet nach dem Ansatz der **mobilen offenen Kinder- und Jugendarbeit**. Leitbild hierfür ist die Arbeit der **Spielmobile**: Spiele, Ideen, Materialien, Pädagog_innen machen die Spielorte zu **sozialen Räumen**. Diese sozialen Räume sind Lern-, Schutzräume und Freiräume zugleich: Kinder erhalten Unterstützung bei der gewaltfreien Bewältigung von Konflikten und Erprobung von Selbstständigkeit, sie erlernen die Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen, ein gleichberechtigtes und partnerschaftliches Zusammenleben sowie das kooperative Handeln und Aushandeln gemeinsamer Strukturen und Regeln.

Das JuKiMob sieht sich (in Abgrenzung zu Spielmobilen im kulturpädagogischen Bereich) als ein **Spielmobil im sozialpädagogischen Bereich**, d.h. Es bezieht die Infrastruktur des Stadtteils in ihr Handeln mit ein, um so einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität im Wohnumfeld zu leisten. Ein wesentlicher Bestandteil hierbei ist die kontinuierliche Arbeit an den jeweiligen Standorten, so lange die Arbeit an diesem Standort nötig ist. **Beziehungsarbeit, Partizipation und Interessenvertretung** sind wesentliche Merkmale dieser Arbeitsform.

Mobil sein bedeutet zuallererst Unabhängigkeit von festen Einrichtungen und Orten.

Dadurch können Angebote im direkten Lebensumfeld von Kindern (entsprechend der kleinräumlichen Orientierung von Kindern) stattfinden, womit ein extrem niedrigschwelliger Zugang geschaffen wird.

Mobilität bedeutet auch Flexibilität bei Veränderungen an den Standorten und der Suche neuer Standorte. Sollte die Arbeit am jeweiligen Standort nicht mehr nötig sein (keine Kinder vor Ort, Schaffung fester Einrichtungen), kann die Einrichtung dorthin weiter ziehen, wo sie benötigt wird.

Gleichzeitig hat die Arbeit einen originären Eigenwert und ist weit mehr als ein Platzhalter bis zur Eröffnung einer stationären Einrichtung. Eng verknüpft mit der Mobilität ist das Ziel der

Wiederaneignung von Räumen/ Reterritorialisierung: Die unmittelbare Umgebung wird den Kindern näher gebracht und nutzbar und erfahrbar gemacht; neue Räume sollen erschlossen, vorhandene Räume gemeinsam wiederentdeckt werden.

Die Angebote des JuKiMob verfolgen den Leitsatz des „**Learning by doing**“ (handlungsorientiertes Lernen), der neben der theoretischen Auseinandersetzung auch emotionale, soziale und handwerkliche Fähigkeiten mit einbezieht. Kinder erhalten im direkten Tun, im Alltagsgeschehen die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten allein und/ oder als Gruppe zu erfahren.

Umgesetzt werden diese Arbeitsansätze und Ziele durch ein regelmäßig **wöchentlich**

wiederkehrendes Angebot an festgelegten Standorten: Neben dem offenen Spielangebot (mit besonderem Augenmerk auf vielseitig verwendbaren und oft zweckentfremdeten Materialien) bietet das JuKiMob an diesen Nachmittagen ein spezielles Angebot (Bewegungs-, Bau-, Spiel-, Bastel-, Erkundungs-, Kochangebot). Ergänzt wird dieses regelmäßige Angebot durch **besondere Projekte** (mit besonderem Schwerpunkt auf Erkundungsaktionen), **mehrtägige Ferienaktionen, Ausflüge und Freizeiten** sowie **gemeinsamen Aktionen mit dem Jugendverband** (z.B. Zeltlager, Kinderfreizeiten, Feiern und Feste). Hinzu kommt der Baustein der (niedrigschwelligen) **Elternarbeit**, zurzeit umgesetzt durch einen Elterntisch sowie mehrsprachige Broschüren, die einen Austausch untereinander bzw. mit den Mitarbeiter_innen ermöglichen.

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

Bauwagentreff Löwenzahn

Offene Jugendarbeit der Deutschen Jugend in Europa

Der Bauwagen liegt im Stadtteil Anderten auf dem Gelände der Stadtentwässerung am Rande des Landschaftsschutzgebietes und ist einmal in der Woche von 14.30 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Zielgruppe und Besucher_innenstruktur

Zurzeit wird das Angebot von ca. 33 Kindern und Jugendlichen genutzt, von denen im Schnitt 16 bis 22 Personen am Öffnungstag das Angebot wahrnehmen.

Die Besucher/Innen sind zur Hälfte männlich/weiblich und zwischen 9 und 16 Jahren. Sie kommen überwiegend aus Anderten.

Angebote

Wiederkehrende Aktivitäten sind gemeinsames Kochen am Feuer oder auf dem Holzofen, zum Teil mit Kräutern aus der Wiese.

Unterschiedliche Bauprojekte zur Gestaltung des Bauwagens; Terrassenbau, Ofen Bau, Baumhaus, Teich..... die aus den Besprechungen mit den Besuchern entstehen.

Kurze Ausflüge in das angrenzende Landschaftsschutzgebiet.

Oft ergibt sich ein gemeinsames Spiel je nach Wetter drinnen oder draußen.

Zusätzlich findet ca. 1 Mal im Monat ein Wochenendangebot im Freizeitbereich statt. (

Schlittschuhlaufen, Schwimmbad, Stadtrally, Freizeitpark, Stadtteilstadtteilfest, Schleusenfest, kleines Fest am Bache.....) und 2-3 Wochenendfahrten mit Übernachtung im Jahr.

Schwerpunkte.

Der Bauwagentreff dient zuallererst als Treffpunkt zum Chillen, Austausch, Toben, und verabreden. Durch seine Lage und der Situation dass es sich hier um einen Bauwagen als Treff handelt ergeben sich Möglichkeiten des Handelns die aus ganz einfachen Notwendigkeiten des Alltags am Bauwagen entstehen.

Wo kann ich kochen

gibt es Wasser

wie wird der Treff warm

wie komme ich zu Licht und Strom

gibt es ein WC

wer mäht die Wiese?

Und 1000 weitere Fragen bewegen den Alltag am Bauwagen auf ganz natürliche Weise. Hier gemeinsam Lösungen zu finden ist ein immerwährendes Ziel der Arbeit am Bauwagen. Es sei hier auf die **Punkte 5.2.6 Natur in der Sozialen Arbeit und 5.2.8 Alltagskompetenzen, verwiesen.**

Naturbegegnungen und die Möglichkeit zu **Primärerfahrungen** sind am Bauwagentreff praktisch unausweichlich. Die Lösung der Fragen schafft **Alltagskompetenz** und das Gefühl des „zweiten zu Hauses“.

Betreuungspersonal: Zwei Honorarkräfte; eine weibliche – ein männlicher Juleica Inhaber/In, Sozialpädagoge / In ; ein Bildungsreferent.

7.1 Budget der Einrichtungen der OKJA in Misburg-Anderten

Einrichtung:	Budget:
Kleiner JT Misburg der LHH	87.727,00 €
Schülertreff Misburg Aktion Sonnenstrahl e.V.	46.144,00 €
Jugendzentrum Misburg „Villa“	180.781,00
Kleiner JT Anderten SJD „Die Falken“	57.182,00 €
JuKiMob des VCP	Ohne Angabe von Budgetmitteln, da ein stadtweites Angebot
Bauwagen Löwenzahn DJE	0,0 €
Jugendschutz der LHH	Ohne Angabe von Budgetmittel, da ein stadtweites Angebot
Gesamtbudget des Stadtbezirkes Misburg-Anderten für die OKJA	371.834,00 €

Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg – Anderten

8 Fazit und Ausblick- auf zukünftige Themen

Das Ergebnis des zweijährigen SoKo Prozesses steht nicht im Verhältnis zu dem Zeitaufwand. Durch die unterschiedliche Ausstattung an Personalstunden war es den Teilnehmer_innen nicht möglich sich mit gleichen Zeitanteilen am Prozess zu beteiligen.

Vieles, was immer wieder in den politischen Gremien debattiert und von den Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen erwartet wird, ist schon lange Bestandteil der Arbeit. Gerade die wachsenden Anforderungen und die Zunahme der Bevölkerungsdichte im SB 5 zeigen deutlich, dass die Mittel und die Personalressourcen immer knapper werden. Hier zeigt sich, dass der bestehende Bedarf der OKJA in Misburg-Anderten nicht abgedeckt und den Anforderungen von Kindern und Jugendlichen nicht gerecht wird.

Verdeutlichung am Beispiel der Mängel der Einrichtungen:

- Schülertreff Misburg in baufälligen Räumlichkeiten
- Jugendzentrum Misburg „Villa“ seit Jahren modernisierungsbedürftig
- Kleiner Jugendtreff Ibykusweg in nicht Kinder- und Jugendgerechten Räumlichkeiten
- Standort Königsberger Ring (JuKiMob), in absehbarer Zeit auf Grund von steigenden Personalkosten bei gleichzeitig fehlender Anpassung der Zuwendungen ungewiss
- Bauwagen Löwenzahn ohne Zuwendungen
- Kleiner Jugendtreff Anderten personell unterbesetzt
- Alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Misburg- Anderten sind personell unterbesetzt

Um weiterhin den komplexen und schwierigen Herausforderungen in den Einrichtungen der OKJA Stand zu halten ist es notwendig, alle Einrichtungen in eine Regelfinanzierung zu bringen und die Mitarbeiter_innen vor Ort mit genügend Personalstunden und entsprechenden pädagogischen Handlungsmaterialien auszustatten und abzusichern.

Wir werden uns als SoKo zukünftig dafür einsetzen, dass die oben aufgeführten notwendigen Aufgaben und Ziele umgesetzt werden.

9. Literaturverzeichnis:

- Mitscherlich, Alexander; (1965): Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Frankfurt/M
- Reidl, K., Schemel, H.-J. (2005): Naturerfahrungsräume im besiedelten Bereich. Nürtinger Hochschulschriften Nr.24
- Kant, Immanuel; (1977): Kritik der Urteilskraft; Werkausgabe Band X) Frankfurt/Main
- Deinet, Ulrich; (2013): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit 4., überarbeitete Auflage
- Sturzenhecker, Benedikt; (2013): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit 4., überarbeitete Auflage
- Krisch, Richard; (2009): Hrsg. Fakultät Erziehungswissenschaften der Technischen Uni Dresden; Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit

Anlage: Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder- und Jugendarbeit